



# **Generalversammlung des Verbandes der Gemeindesteuerämter des Kantons Zürich**

## **Ansprache von Regierungspräsident Ernst Stocker in Uster, 12. Juni 2015 (Es gilt das gesprochene Wort)**

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Steuersekretärinnen und Steuersekretäre

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Uster

Gechätzte Damen und Herren

Ich freue mich sehr, Sie hier begrüßen zu dürfen – weil ich mich über alle Kontakte mit Leistungsträgern unseres Kantons freue. Aber natürlich auch, weil ich weiss, welche wichtige Funktion Sie haben – und welchen grossen Beitrag Sie leisten, um meine Sorgen als Finanzdirektor in den nächsten Jahren einigermaßen im Rahmen zu halten. Dafür danke ich Ihnen jetzt schon.

Wie Sie wissen, bin ich erst seit knappen drei Wochen Vorsteher der Finanzdirektion. Wenn man neu in ein Amt kommt wie ich muss man sich natürlich einarbeiten. Daran bin ich noch. Aber man schaut sich auch etwas um, wie es andere früher gemacht haben. Dabei bin ich

auf Jean-Baptiste Colbert gestossen. Er war im 17. Jahrhundert der Finanzminister unter dem Sonnenkönig Louis XIV.

Jean-Baptiste Colbert sanierte nicht nur den Staatshaushalt... Er wusste auch – und das muss *Sie* nun interessieren –, wie man Steuern eintreibt. Colbert sagte: „Die Kunst der Besteuerung besteht ganz einfach darin, die Gans so zu rupfen, dass man möglichst viele Federn bei möglichst wenig Geschrei erhält.“ Ich hoffe, Sie nehmen es mir als ehemaligem Landwirt ab, wenn ich sage, dass das grundsätzlich kein allzu schlechter Tipp ist.

Die Aussage von Colbert bedeutet, kurz zusammengefasst, vor allem etwas: Steuern eintreiben ist keine einfache Sache. Das sehe ich selber auch so. Darum weiss ich die Arbeit Ihrer Ämter und Ihrer Angestellten sehr zu schätzen. Nur dank Ihnen können wir die riesige und immer weiter zunehmende Zahl von Steuererklärungen in diesem Kanton überhaupt bewältigen. Sie alle bilden ein starkes Rückgrat für das zürcherische Steuerwesen, mit dem wir dank der kommunalen Mitwirkung sehr nahe bei den Leuten sind.

Welche Arbeit Sie täglich leisten, ist mir auch deshalb nicht fremd, weil ich ja mehrere Jahre Stadtpräsident von Wädenswil war. Daher weiss ich auch, dass Colbert mit einer zweiten Aussage in seinem Zitate ebenfalls nicht ganz falsch liegt: Es kommt auch darauf an, *wie* man die Steuern eintreibt. Dabei spielen Sie eine wichtige Rolle.

Sie sind in Ihren Gemeinden die ersten und die wichtigsten Ansprechpartner der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Sie

tragen mit Ihrer grossen Fachkenntnis, mit Ihrer Kompetenz und mit ihrem Verständnis für die Sorgen und Fragen der Bürgerinnen und Bürger deshalb dazu bei, dass die Abgaben an die Gemeinde und den Staat akzeptiert werden können.

Das ist wichtig für unser ganzes Staatswesen. Verstehen und Akzeptieren fördern die Ehrlichkeit dem Staat gegenüber. Das ist bei uns in der Schweiz – auch dank Ihrer Arbeit – stärker der Fall als in manchen anderen Ländern. Schaden kann es aber nicht, dass auch wir uns immer wieder vergegenwärtigen, wie wichtig es ist, *wie* wir die Steuern eintreiben und wie wir den Staat vertreten.

Ich zähle auf Sie alle, sehr geehrte Damen und Herren, dass Sie das in Ihren Gemeinden weiterhin mit viel Elan, Kompetenz, Korrektheit und Freundlichkeit tun. Dann ist eine wichtige Bedingung erfüllt, dass die Steuererträge weiterhin kräftig sprudeln und dass der Kanton die erforderlichen Mittel erhält. Wir brauchen diese Mittel, damit wir für unseren weiterhin wachsenden, dynamischen Kanton, auch in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, gute Rahmenbedingungen aufrechterhalten und schaffen können.

Nun wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Tätigkeit und weiterhin eine gute Tagung. Ich danke Ihnen.